

Getting a Job through Personal Ties

**Is there a difference between Full-Time and
Part-Time Workers?**

**Ein Vergleich zwischen Teilzeit- und Normalarbeitenden
Frauen und Männern in der Deutschschweiz 2003**

Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt

- **Normalarbeitsverhältnisse** in der Schweiz haben seit den 70er-Jahren bei Männern und vor allem bei Frauen stark abgenommen.
- In der gleichen Zeitspanne stieg die **Teilzeiterwerbstätigkeit** stark an. 1970 waren es noch 12%, die Teilzeit arbeiteten, 2003 sind es 31%.
- Parallel zu dieser Entwicklung stieg die **Frauenerwerbsquote** von 35% in den 1970er-Jahren auf rund 50% im Jahr 2003 an.

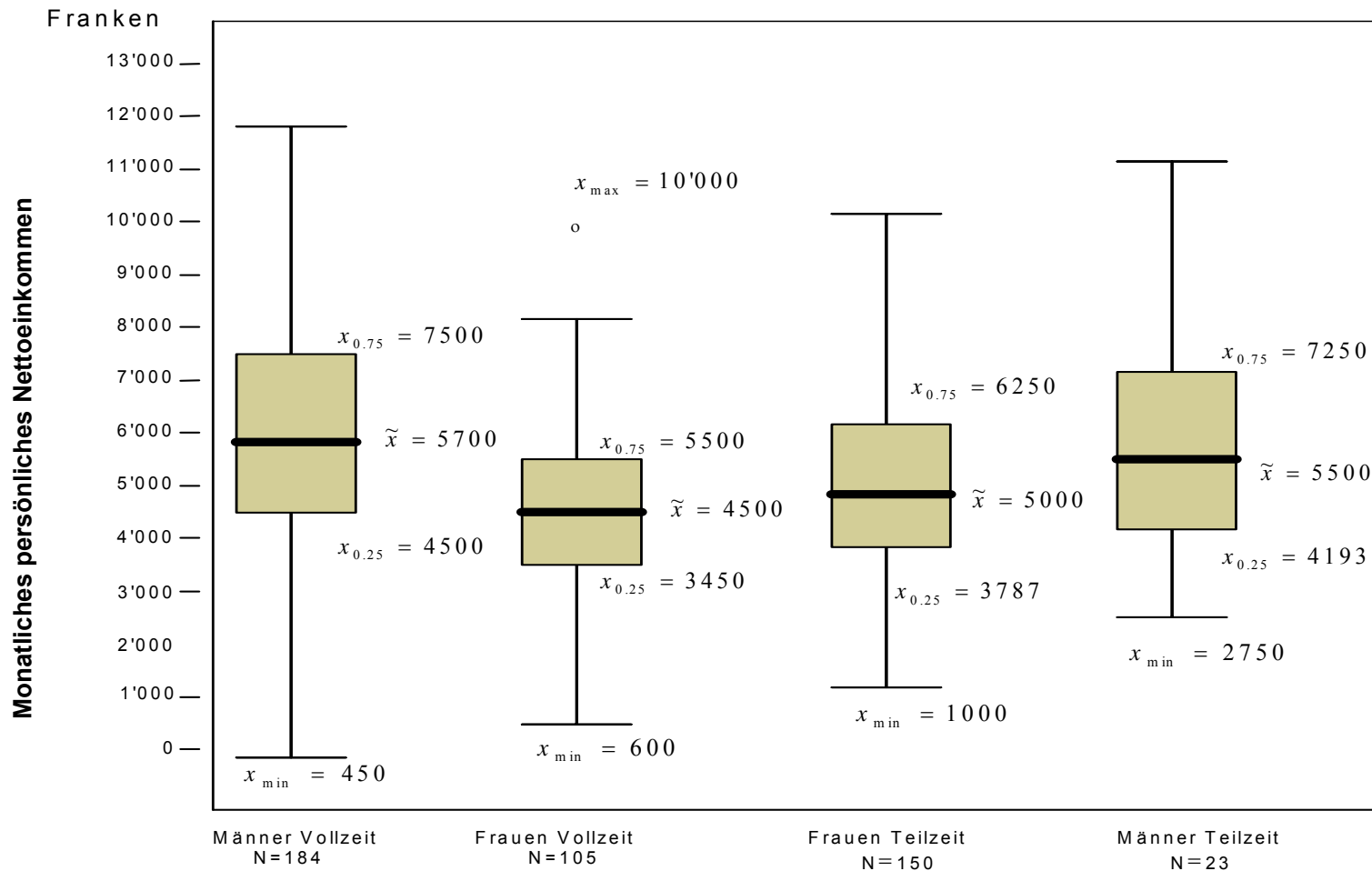
2003	Vollzeit	68.3%	Teilzeit	31.7%	100%
Männer		89.1%		10.9%	100%
		67.3%		16.2%	
Frauen		43.2%		56.8%	100%
		32.7%		83.8%	
Total		100.0%		100.0%	

Quelle: Bundesamt für Statistik

Charakteristiken von Normal- & Teilzeitstellen

- **Normalarbeit:** dauerhaft, rechtlich geschützt, tarifvertragliche Löhne, Sozialversicherungspflicht
- **Atypische Arbeitsformen:** flexibel, ungeschützt, prekär, mobil
- Wer 100% oder weniger als 60% arbeitet hat weniger **Bildungsjahre** als vollzeitnahe Beschäftigte. (Studie Bass 2003)
- Im Dienstleistungs**sektor** arbeiten 36.2% aller Angestellten Teilzeit, im zweiten Sektor sind es nur 11.6% (Studie Bass 2003)
- Teilzeitler unterscheiden sich von Vollzeitlern nicht im sozioökonomischen **Berufstatus**. Die Unterschiede finden sich aber im Geschlecht.
(Datensatz Sozialkapital 2003)
- Die Beschäftigungsgruppen unterscheiden sich nicht in standardisierten **Löhnen**. Die Lohnunterschiede finden sich ebenso im Geschlecht.
(Datensatz Sozialkapital 2003)

Lohnverteilungen auf 100% gewichtet



(Datensatz Sozialkapital 2003)

Rechtliche Aspekte

- Die Rechtsbedingungen für Normalarbeitstätige gelten in der Schweiz auch für Teilzeitarbeitsverhältnisse.
- Durch diesen Umstand entstehen für Teilzeitbeschäftigte diverse Benachteiligungen:
 - Ist jemand im Stundenlohn angestellt, erhält er nach gängiger Gerichtspraxis keine Entlohnung für **Feiertage** (Art. 321c IV OR).
 - Um automatisch Mitglied einer **Pensionskasse** zu werden, braucht es einen minimalen Versicherten Verdienst. (Aktuell Fr.19'350.- bei der BPK).
 - Volle **Kinderzulage** für Teilzeitbeschäftigte Eltern erst ab 2007.
 - Wer weniger als 8 Stunden pro Woche arbeitet ist nicht **NBU**-versichert und im Falle von **Krankheiten** sind Taggelder oft ausgenommen.

Involvierte Theorien bezüglich ‚Getting a job‘

- **Allgemeine Gleichgewichtstheorie** von Adam Smith (Angebot & Nachfrage)
- **Neoklassische Arbeitsmarkttheorien** (Arbeitsangebot & Arbeitsnachfrage ohne Transaktionskosten)
- **Suchtheorie** und **Signaltheorie** als Folgetheorien, welche Informationen einen Wert zusprechen und daher die Informationsbeschaffung als Kostenpunkt einführen.
- **Sozialkapitaltheorie**: Beziehungen können als Informationsressource eingesetzt werden.
- **Kontaktnetztheorie**: viele Arbeitsplätze werden via persönliche Kontakte gefunden, dabei spielen die Weak Ties die herausragende Rolle.

„Job-finding behavior is more than a rational economic process – it is heavily embedded in other social processes that closely constrain and determine its course and results“ (Granovetter 1974: 39).

Der verwendete Datensatz

- Die Daten wurden anhand eines Forschungspraktikums im Sommersemester 2003 durch der Universität Bern erhoben.
- Die Grundpopulation war die Deutschschweiz. Die Bruttostichprobe betrug 2000 Fälle. Die Ausschöpfungsquote belief sich auf 56%.
- Als Vollzeitbeschäftigt gilt wer 90%-100% arbeitet.
Teilzeitbeschäftigt ist wer zwischen 10%- 89% arbeitet.
- Es resultieren 330 angestellte Vollzeitbeschäftigte und 201 angestellte Teilzeitbeschäftigte Personen.

Die abhängige Variable

- 1=der entscheidende Schritt, die momentane Stelle erhalten zu haben war ein persönlicher Kontakt.
- 0=die jetzige Stelle wurde formal, ohne persönlichen Kontakt als entscheidender Schritt gefunden.

Stelle via Persönliche Kontakte erhalten	Vollzeitarbeitende		Total Vollzeitler		Teilzeitarbeitende		Total Teilzeit		Total	
	Männer	Frauen			Männer	Frauen				
	%	%	N	%	%	%	N	%	N	%
Nein	60.95	61.67	202	61.21	55.17	50.58	103	51.24	305	57.44
Ja	39.05	38.33	128	38.79	44.83	49.42	98	48.76	226	42.56
Total	210	120	330	100%	29	172	201	100%	531	100%

Netzwerkkonstellation der beiden Gruppen Vollzeit/Teilzeit

- Folgt man dem Credo derjenigen Forscher, die unter Sozialkapital den Freundes- und Kollegenkreis verstehen, erhält man, wenn man die Strong Ties und Weak Ties zusammengezählt werden, das Totale Netzwerk einer Person.

Mittelwerte	Vollzeitarbeitende		Total Vollzeitler	Teilzeitarbeitende		Total Teilzeitler	Total
	Männer	Frauen		Männer	Frauen		
Strong Ties	3.23	3.51	3.33	2.97	3.75	3.63	3.45
Weak Ties	9.27	7.56	8.66	11.52	10.12	10.32	9.28
Totales Netzwerk	12.5	11.08	12	14.33	13.89	13.9	12.72
Anzahl							
Minimum	0	0	0	0	0	0	0
Maximum	105	45	75	81	104	92.5	83.75
Standardabweichung	12.6	7.23	9.91	20.97	13.08	17.02	13.51
Kumulierte 80%	18	15	16.5	22.4	18	20.2	18.35
Kumulierte 90%	25	21	23	35	26	27	25

Hypothesen

- Die beiden Beschäftigungsgruppen unterscheiden sich mit zunehmender Netzwerkgrösse aufgrund der unterschiedlichen Stellencharakteristiken in ihren Chancen für eine informelle Stellenfindung.
- Je nach dem wie spezifisch/unspezifisch die Information ist, welche im Netzwerk diffundieren muss, resultiert eine andere Informationsreichweite im Netzwerk.

Hypothese 1

Für Suchende einer Teilzeitstelle hat eine zunehmende Netzwerkgrösse einen kleineren positiven Effekt auf die Wahrscheinlichkeit eine Stelle über persönliche Kontakte zu erhalten als für Suchende einer Vollzeitstelle.

- ***„Indeed, if network composition were chosen to maximize future earnings, the worker would choose an all-weak-tie network whenever these conditions hold“ (Montgomery 1992: 589).***

Hypothese 2

Für Suchende einer Teilzeitstelle hat die Anzahl Weak Ties einen kleineren positiven Effekt auf die Wahrscheinlichkeit eine Stelle über persönliche Kontakte zu erhalten als für Suchende einer Vollzeitstelle.

Modelle für Hypothese 1 (Logistische Regression, Odds Ratios)

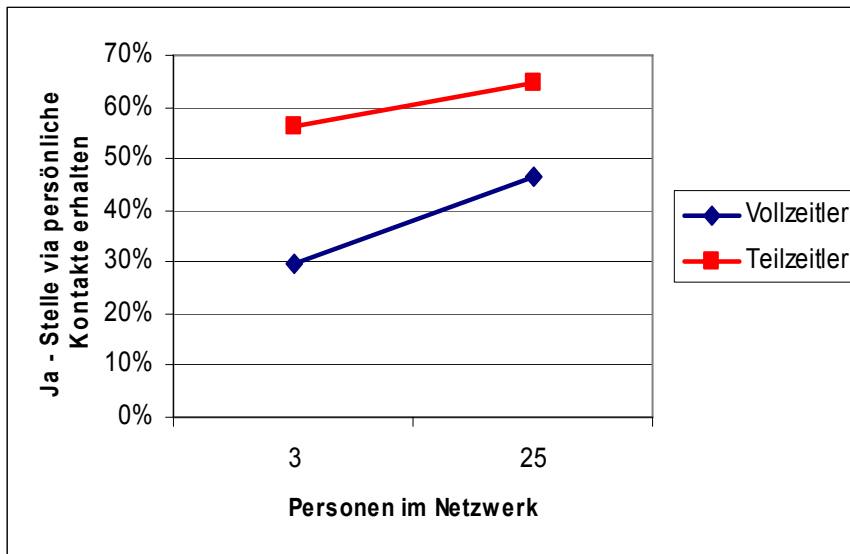
AV: mit Kontakten= 1, ohne Kontakte = 0	Modell 1	Modell 2	Modell 3
Hypothese	1		
Standardisiertes Netzwerk (0-105)	**1.182	*1.162	*1.202
Netzwerk*Beschäftigungsgrad			0.932
Beschäftigungsgrad (1= Teilzeit, =Vollzeit)		1.395	1.399
Sozioökonomischer Status ISEI (16-88)		0.995	0.994
Alter in Jahren (18-78)		1.012	1.012
Geschlecht (1=weiblich, 0=männlich)		1.005	1.008
Zivilstand (1=in Beziehung, 0=alleine lebend)		0.942	0.934
Nationalität (1=Schweizer, 0=Ausländer)		+1.702	+1.692
Arbeitskontakte in Freizeit (1=ja, 0=nein)		1.135	1.126
Anzahl bisherige Arbeitsstellen (1-30)		0.958	0.958
Konstante	**0.727	0.355	0.360
N	521	505	505
-2 Log-Likelihood	701.043	666.753	666.401
-2LL zu Nullmodellen			687.774
Likelihood Ratio Test			(chiq=21.37)
Nagelkerkes R-Quadrat	0.022	0.053	0.054

**sign.<0.01, *sign.<0.05, +sign.<0.1

Marginalrechnung zu Hypothese 1

- Mittels der Regressionskoeffizienten von Modell 3 werden für zwei vergleichbare Personen der beiden Beschäftigungsgrade jeweils für ein kleines und grosses Netzwerk die Chancen für ein informelles Matching berechnet.

$$Z_j = \beta_0 + \beta_1 * \text{Netzwerk} + \beta_2 * \text{Netzwerk} * \text{Beschäftigungsgrad} + \beta_3 * 45_ISEI + \beta_4 * 40\text{jährig} + \beta_5 * \text{Frau} + \beta_6 * \text{inBeziehung} + \beta_7 * \text{Schweizerin} + \beta_8 * \text{hatFreizeitsArbeitskontakte} + \beta_9 * 4\text{teLebensstelle}$$



Zellen: Ja Stelle über persönliche Kontakte erhalten	Vollzeitler	Teilzeitler
Kleines Netzwerk 10% (3 Personen)	29.60%	56.30%
Grosses Netzwerk 90% (25 Personen)	46.60%	64.80%
Zunahme	17%	8.5%

Modelle für Hypothese 2 (Logistische Regression, Odds Ratios)

AV: mit Kontakten= 1, ohne Kontakte = 0	Modell 4	Modell 5	5a Vollzeitler	5b Teilzeitler
Hypothese	3			
Weak Ties Anteil (0-1)	1.805	*2.969	*3.136	0.617
Weak Ties Anteil*Beschäftigungsgrad		+0.252		
Beschäftigungsgrad (1= Teilzeit, 0=Vollzeit)	+1.575	*3.623		
Sozioökonomischer Status ISEI (16-88)	0.992	0.993	+0.985	1.006
Alter in Jahren (18-78)	*1.018	*1.018	*1.025	1.014
Geschlecht (1=weiblich, 0=männlich)	0.914	0.921	0.983	0.763
Zivilstand (1=in Beziehung, 0=alleine lebend)	0.964	0.970	0.894	1.068
Nationalität (1=Schweizer, 0=Ausländer)	+1.679	+1.718	1.195	*4.101
Arbeitskontakte in Freizeit (1=ja, 0=nein)	1.122	1.132	0.861	1.536
Anzahl bisherige Arbeitsstellen (1-30)	0.954	0.957	0.969	0.931
Konstante	*0.252	0.171	0.299	0.23
N	479	479	302	177
-2 Log-Likelihood	637.278	634.415	391.298	234.35
-2LL zu Nullmodellen		687.774		
Likelihood Ratio Test		(chiq=53.36)		
Nagelkerkes R-Quadrat	0.056	0.063	0.064	0.078

**sign.<0.01, *sign.<0.05, +sign.<0.1

Zusammenfassung

Hypothese 1 (Netzwerkgrösse)

- Für beide Gruppen gilt: Mit zunehmendem Netzwerk erhöhen sich die Chancen für ein informelles Matchig.
- Teilzeitler haben gegenüber Normalarbeitstätigen weniger spezifischen Informationsbedarf und somit eine tiefere Informationsreichweite bei der Vermittlung von Stelleninformationen. Der Unterschied ist aber nicht signifikant.

Hypothese 2 (Weak Ties Anteil)

- Die beiden Gruppen unterscheiden sich aber in ihren Chancen eine Arbeitsstelle durch persönliche Kontakte zu erhalten mit zunehmendem Weak Ties Anteil. Vollzeitler nützen ihre Weak Ties als Informationsressource für die informelle Stellenfindung signifikant mehr als dies Teilzeitler tun.
- Die Weak Ties Hypothese von Granovetter bezüglich ‚Getting a Job‘ durch schwache Beziehungen, verliert an Aussagekraft, wenn sich nebst Normalarbeitstätigen noch Teilzeitbeschäftigte in der Erhebungspopulation befinden.

- Bundesamt für Statistik (2004): Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Zürich, Verlag Neue Zürcher Zeitung.
- Granovetter, Mark S. (1973): The Strength of weak ties. American Journal of Sociology, 78, 1360-80.
- Granovetter, Mark S. [1974] (1995): Getting a Job. Chicago: University Press of Chicago.
- Jansen, Dorothea (2003): Einführung in die Netzwerkanalyse. 2. Auflage. Opladen, Leske und Budrich.
- Montgomery, James D (1992): Job search and network composition: Implications of the strength-of-weak-ties hypothesis. American Sociological Review, Vol. 57 (October: 586-596).
- Sesselmeier, Werner und Gregor Blauermel (1990): Arbeitsmarkttheorien. Ein Überblick. Heidelberg, Physica-Verlag.
- Strub, Silvia (2003): Teilzeitarbeit in der Schweiz. Eine Untersuchung mit Fokus auf der Geschlechterverteilung und familiären Situation Erwerbstätigen.
- <http://pers.unibe.ch/lenya/pers/live/drittmittel/anstellung.htm>. (Stand Oktober 2006)